

## Klosterkammer fördert neues Mutter-Kind-Zentrum

**Es entsteht Raum für mehr als 4.000 Geburten im Jahr**

Pünktlich zum Spatenstich für das neue Zentrum für Geburtshilfe und Neugeborenenmedizin in Hannover am 22. November 2019 verkündete Bürgermeister Thomas Hermann, dass die Baugenehmigung für den ersten Bauabschnitt nun vorliege. Die Diakovere-Häuser Henriettenstift und Friederikenstift haben sich mit dem Kinder- und Jugendkrankenhaus Auf der Bult zusammengeschlossen, auf dessen Gelände der Neubau entstehen wird. Das Zentrum wird in Zukunft Raum für mehr als 4.000 Geburten im Jahr bieten.

Niedersachsens Sozialministerin Carola Reimann betonte, wie wichtig dieses in Qualität und Kapazität einzigartige Angebot für das Land sei. Dr. Thomas Beushausen, Vorstand der Stiftung Hannoversche Kinderheilanstalt, und Stefan David, Vorsitzender der Diakovere-Geschäftsführung, bedankten sich für die große Unterstützung des Bauprojektes, das rund 60 Millionen Euro kosten wird. Das Land Niedersachsen fördert den Neubau mit insgesamt circa 45 Millionen Euro. Für die Ausstattung, die insbesondere den Neugeborenen und ihren Eltern zugutekommt, sind weitere Förderer unentbehrlich. Die Klosterkammer Hannover hat 150.000 Euro für die Ausstattung von zehn



Julia Venzke, Bereichsleitung des Pflegeteams, Prof. Dr. Florian Guthmann, Chefarzt der Neonatologie, Dr. Thomas Beushausen, Vorstand der Stiftung Hannoversche Kinderheilanstalt, Klosterkammer-Präsident Hans Christian Biallas und Dr. Christian Tiator, Oberarzt der Neonatologie (von links).

Foto: Harald Koch

familienfreundlichen Zimmern zugesagt – den symbolischen Scheck überreichte Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas zum Spatenstich. „Wir haben das Kinder- und Jugendkrankenhaus in

unserem sozialen Stiftungszweck schon mehrfach gefördert. Ich freue mich, dass wir auch zu diesem wichtigen Projekt einen Beitrag leisten können“, sagte Hans-Christian Biallas. lah

### Liebe Leserinnen und Leser,

wann haben Sie das letzte Mal etwas zum ersten Mal gemacht? Für die Klosterkammer Hannover war ein solcher Tag der diesjährige „Tag der offenen Tür“. Nach den zahlreichen Veranstaltungen im vergangenen Jubiläums-Jahr war es uns wichtig, den guten Draht zur Öffentlichkeit aufrecht zu erhalten – mit großem Erfolg: Mehr als 650 Personen kamen am 8. September 2019 in das Dienstgebäude und auf den Hof der Eichstraße 4 in Hannover und nahmen die zahlreichen Informations- und Spielangebote wahr, inklusive kulinarischer Wildspezialitäten. In dieser zweiten Ausgabe von „Klosterkammer aktuell“ zeigen wir Ihnen, was die Klosterkammer in diesem Jahr noch alles so bewegt hat – von der Notwendigkeit der Erschließung neuer Baugebiete (Seite 2/3) über die Sanierungsarbeiten im Stift Bassum (Seite 4) bis zu

den finanziellen Verlusten nach drei Jahren Wetterextremen im Wald (Seite 5). Diese Verluste werden die Klosterkammer nicht davon abhalten, ihre Fördertätigkeit auch im kommenden Jahr fortzuführen. Das Augenmerk auf ein besonderes Förderprojekt, das in diesem Jahr seinen Abschluss fand, finden Sie auf den Seiten 6/7. Es zeigt, wie Naturschutz und Artenvielfalt auch in den Klostersgärten verbessert werden kann. Es hat uns viele Tausend Bienen zurückgebracht – eine erfreuliche Entwicklung in Zeiten von Waldsterben und Klimawandel! Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen

**Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer**



Foto: Thomas Damm

# Vom Ackerland zum Bauland: für mehr Erbbaurechte

Die Klosterkammer Hannover und ihre Tochtergesellschaft LIEMAK Immobilien GmbH entwickeln Konzepte für mehr Wohnraum mit Städten und Kommunen



Mareike Schäfer, Dezernentin in der Abteilung Liegenschaften, und Sylva Viebach, Geschäftsführerin der LIEMAK Immobilien GmbH, vor dem städtebaulichen Entwurf zum Biberweg in Barsinghausen. Foto: Harald Koch

Die Klosterkammer verwaltet ein Vermögen, das überwiegend aus Grundbesitz besteht. Um daraus dauerhaft Erträge zu erzielen, vergibt sie Grundstücke im Erbbaurecht und ist die größte Erbbaurechtsausgeberin in Deutschland. Mehr als 16.700 Erbbaurechte verwaltet die zu ihr gehörende Abteilung Liegenschaften. Als Stiftungsverwaltung hat die Klosterkammer die Aufgabe, das ihr anvertraute Vermögen „zu wahren und zu mehren“, so steht es in dem von Georg IV. im Jahr 1818 unterschriebenen Patent. Dieser Auftrag gilt noch heute, deshalb sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Liegenschaften dafür, dass in regelmäßigen Abständen aus Ackerland neues Bauland entsteht. Daran haben die Gemeinden und Kommunen ebenfalls ein großes Interesse, so dass die meist aufwendigen Vorarbeiten in der Regel Hand in Hand gehen.

Ein aktuelles Beispiel der Baulandentwicklung ist der Biberweg in Barsinghausen: Das 1,3 Hektar große Areal hat die Klosterkammer von einem privaten Eigentümer erworben. „Das Gelände liegt inmitten eines bereits erschlossenen Baugebietes“, sagt Mareike Schäfer, zuständige Dezernentin in der Abteilung Liegenschaften. Im ersten Schritt ging die Klosterkammer auf die Stadt Barsinghausen zu, kam in mehreren Gesprächen unter der Koordination von Vincent Gogol vom Fachdienst Planen und Bauen der Stadt Barsinghausen mit diversen Fachbereichen zusammen, um den Bedarf an Wohnraum zu ermitteln.

## Begrünte Flachdächer im Biberweg

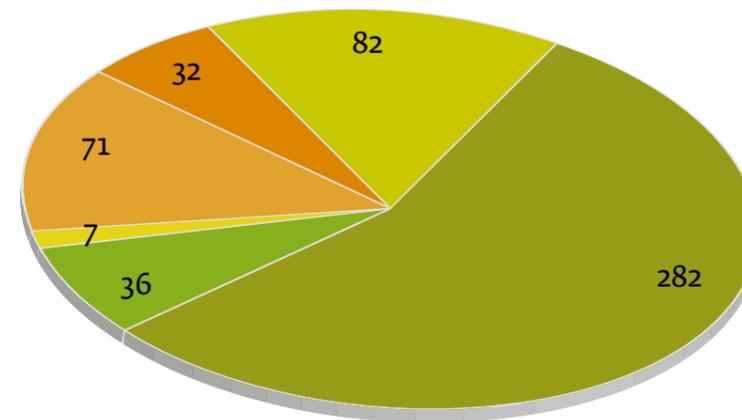
Im Biberweg sollen in den kommenden Jahren eine Kinderkrippe, zwei

Mehrfamilienhäuser à zehn Wohneinheiten, acht so genannte Kettenhäuser, drei Reihenhäuser und vier Einfamilienhäuser entstehen.

Im neuen Wohnquartier Biberweg gibt es keine Gestaltungsvorgaben, die der B-Plan vorschreibt. Es entstehen sowohl Sattel- als auch Flachdächer, die Flachdächer sollen begrünt werden. Die Grundstücke für Ketten-, Reihen- und freistehende Einfamilienhäuser sind zwischen 275 und 520 Quadratmeter groß. Der Erbbauzins wird sich unter anderem nach Grundstückszuschnitt, Lage, Ausrichtung und baulicher Ausnutzung des Grundstücks richten. „Der Erbbauzins steht noch nicht fest, da die Erschließungskosten noch nicht ermittelt sind“, so Burghard Vörtmann, zuständiger Rentamtsleiter der Klosterkammer.

Bereits im Frühjahr 2016 hat die LIEMAK Immobilien GmbH auf der Grundlage

## Bauland-Ausweisungen der Klosterkammer



### 428 Baugrundstücke im Erbbaurecht seit 1993

- 1993: Heyersumerstraße Nord, Nordstemmen (Landkreis Hildesheim)
- 1998: Langes Feld, Wennigsen (Region Hannover)
- 1998: Unter dem Lerchenberg, Hildesheim
- 2008: Hofkamp-West, Bad Salzdettfurth, Ortsteil Lechstädt (Landkreis Hildesheim)
- 2009: Domherrengarten, Ramelsloh (Landkreis Harburg)
- 2014: Sieverdinger Kirchweg, Walsrode (Heidekreis)

verschiedener städtebaulicher Konzepte einen möglichen Kaufpreis ermittelt und mit dem Eigentümer verhandelt. Dieser hat das Grundstück direkt an die Klosterkammer verkauft. Nach dem Erwerb wurden mit der Stadt die Rahmenbedingungen für die aktuell anstehende Bebauungsplan-Erstellung abgestimmt. Die LIEMAK beabsichtigt, die Kettenhäuser, die auf dem Gelände entstehen, selbst zu errichten und mit den Erbbaurechten der Klosterkammer zu verkaufen. „Wir freuen uns über die Perspektive auf ein neues Projekt“, sagt Sylva Viebach, Geschäftsführerin der LIEMAK Immobilien GmbH. Die anderen Grundstücke wird die Klosterkammer im Erbbaurecht direkt an private Interessenten oder Investoren vergeben.

### 35 Wohneinheiten mitten in Barsinghausen

Insgesamt entstehen 35 Wohneinheiten, teils auch im geförderten Wohnungsbau. „Der Stand der Dinge ist, dass nun das förmliche B-Plan-Verfahren eingeleitet werden muss, wir hoffen, dass dies noch im Jahr 2019 geschieht, damit 2020 das Beteiligungsverfahren laufen kann“, sagt Mareike Schäfer. Wenn alles wie geplant funktioniert, können die Bauarbeiten im Jahr 2021 beginnen.

„Die Neuerschließung von Baugebieten ist für die Klosterkammer sehr wichtig,

denn nur so kommen wir dem Stiftungsauftrag, unser Vermögen zu mehren, nach und können unsere vielfältigen Leistungsverpflichtungen, beispielsweise den Erhalt von 800 Gebäuden zu denen auch 15 heute noch belebte Klöster und Stifte gehören, erfüllen“, sagt Dr. Matthias Nagel, Leiter der Abteilung Liegenschaften.

In den vergangenen 26 Jahren hat die Klosterkammer dank der Erschließung sechs neuer Baugebiete aus ehemaligem Ackerland 510 neue Erbbaurechte in Niedersachsen generiert.

Ein weiteres Projekt ist das Europa-Quartier in Göttingen: Die Klosterkammer Hannover und die Niedersächsische Landgesellschaft mbH (NLG) schaffen in Zusammenarbeit mit der Stadt Göttingen Wohnraum am Holtenser Berg-Nord: Geplant ist die Entwicklung einer elf Hektar großen Fläche im Ortsteil Holtensen als Bauland, auf der bis zu 600 Wohneinheiten entstehen können. Der Bebauungsplan hierfür wird 2020 erarbeitet. Die Eigentümer der Fläche sind der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds (AHK), verwaltet von der Klosterkammer, und die NLG. ina

Weitere Informationen geben gern: Mareike Schäfer, 0511/34826107, mareike.schaefer@klosterkammer.de; Burghard Vörtmann, 0511/34826211, burghard.voertmann@klosterkammer.de

## DAS ERBBAURECHTS-ABC

### 14. Erschließungskosten

Erschließungskosten sind Kosten für die Ver- und Entsorgung eines Gebäudes, beispielsweise das Verlegen von Strom-, Gas-, Wasser- und Abwasserleitungen. Bei der Erbbaurechtsvergabe ist es rechtlich möglich, die Erschließungskosten als Einmalzahlung zur Verminderung des Erbbauzinses abzulösen oder die Erschließungskosten in den Grundstückswert einzurechnen. In letzterem Fall erhöht sich durch den höheren Grundstückswert der jährliche Erbbauzins. Bei Erbbaurechten, die von der Klosterkammer vergeben werden, trägt die Kosten in der Regel der Erbbaurechtsnehmer – genauso wie ein Grundstückseigentümer – per Einmalzahlung zum Vertragsbeginn. Dies ist auch bei anderen Anbietern eine gängige Praxis, da die Kosten nicht der Versorgung des Grundstücks, sondern der des Hauses dienen.



Foto: iStock

## Grunderwerbsteuer bei Verlängerung

Verlängerungen von Erbbaurechtsverträgen lösen regelmäßig Grunderwerbsteuer aus. Diese zahlt in der Regel der Erbbaurechtsnehmer. Diese finanzielle Belastung stößt häufig auf Unverständnis. Die Klosterkammer hat die neuerliche Veranlagung zur Grunderwerbsteuer bei einer Vertragsverlängerung für ihre Vertragspartner gerichtlich prüfen lassen. Damit ist sie zunächst vor dem Niedersächsischen Finanzgericht gescheitert. Die Klosterkammer hat sich entschieden, Rechtsmittel beim Bundesfinanzhof einzulegen. Vom Ausgang des Verfahrens würden alle Erbbaurechtsnehmer profitieren. Die neuerliche Steuerpflicht würde bei Vertragsverlängerung bei einem positiven Ausgang des Verfahrens entfallen. Sobald eine höchstgerichtliche Entscheidung vorliegt, wird die Klosterkammer hierüber berichten.

# Außen unscheinbar, innen prächtig

## Nach rund zwei Jahren Instandsetzung ist die barocke Struktur der Abtei des Stiftes Bassum wieder erlebbar

Das Fachwerkgebäude mit rotem Dach zeigt innen seine wahre Pracht: Die Abtei des Stiftes Bassum aus dem Jahr 1754 ist in ihrer barocken Bausubstanz und Ausstattung sehr umfangreich erhalten und somit eine Rarität. Gegründet wurde das Stift 858 und ist eine der ältesten ununterbrochen bestehenden geistlichen Einrichtungen Norddeutschlands. Entsprechend aufwendig gestaltete sich die dringend notwendige Modernisierung der Haustechnik und Reparatur von altersbedingten Schäden, die Ende 2019 abgeschlossen sein wird.

Zunächst hatten Kunsthistoriker Dr. des. Jörg Richter gemeinsam mit den Restauratoren Max von Boeselager und

David Mühlenhaupt von der Klosterkammer ab Dezember 2016 die mobilen Kunstschätze inventarisiert. Bis Mai 2017 erfassten sie rund 650 Einzelstücke sowie Ensembles und verzeichneten sie in einer Datenbank. Nach deren Sicherung und Auslagerung konnten die Bauarbeiten in der Abtei im November 2017 starten.

Die Innenräume waren zuletzt Mitte des 20. Jahrhunderts saniert worden. „Wir mussten altersbedingte Schäden beseitigen, zum Beispiel defekte Balkenköpfe reparieren, und das Gebäude energetisch ertüchtigen, dazu gehörte etwa die Lehmindämmung der Fassaden. Wir haben die Haustechnik erneuert und zeitgemäßen

Wohnraum geschaffen“, sagt die zuständige Bau-Dezernentin Christina Lippert und fährt fort: „Darüber hinaus konnten wir bauzeitliche, barocke Strukturen durch Rückbau moderner Einbauten herausarbeiten.“ Ein Beispiel ist die Enfilade, das bezeichnet eine Reihung von Türen hinter der Hauptfassade (siehe Foto).

### Räume sind besser nutzbar

Gut zwei Jahre später hängt nun wieder jeder Kronleuchter an seinem Platz, wenige Restarbeiten stehen aus. Bauleiter Henrik Boldt erklärt: „Unser Ziel war, dass der Eingriff möglichst wenig sichtbar bleibt und nachhaltig wirkt. Beim Verlegen der neuen Leitungen wurden vorhandene Trassen genutzt. Die bauzeitlichen Holzfußböden wurden aufgearbeitet und darunter eine Wärmedämmung eingebaut – ebenso wie in der obersten Geschossdecke. So können die Energiekosten dauerhaft gesenkt werden.“

Äbtissin Isabell von Kameke lebt und arbeitet in dem als Residenz der Äbtissin erbauten Gebäude. Sie erläutert: „In der Abtei befindet sich heute ein Ausstellungsraum, es finden Führungen und Veranstaltungen – im Kapitelsaal auch Trauungen – statt. Die Nutzbarkeit der Räume hat sich durch die Modernisierung verbessert.“

Die Maßnahme mit Vorbereitungen hat rund 1,4 Millionen Euro gekostet. Den größten Anteil hat das Stift Bassum aus Eigenmitteln aufgebracht. Die Klosterkammer förderte die Arbeiten mit mehr als 200.000 Euro und die Abteilung für Bau- und Kunstpflege ermöglichte sie durch umfangreiche Planungs- und Bauüberwachungsleistungen. Weitere Unterstützung für das Projekt kam von der Europäischen Union aus ZILE-Mitteln (Zuwendung zur integrierten ländlichen Entwicklung), der Stadt Bassum, dem Landschaftsverband Weser-Hunte, der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung und der Kreissparkasse Syke gemeinsam mit der Niedersächsischen Sparkassenstiftung.

Insgesamt haben zehn Kolleginnen und Kollegen der Klosterkammer aus Bau und Restaurierung mehr als drei Jahre Hand in Hand in Bassum gearbeitet. „Dieser ganzheitliche Ansatz ermöglicht, die barocke Struktur und Einrichtung als Gesamteindruck für zukünftige Generationen zu bewahren“, betont Christina Lippert. Iah



Äbtissin Isabell von Kameke, Bau-Dezernentin Christina Lippert und Bauleiter Henrik Boldt (von links) im Obergeschoss der Abtei des Stiftes Bassum. Foto: Ralf Orlowski



Von oben betrachtet: ein Teil der Schäden im Revier Westerhof nach den Stürmen des Jahres 2018. Foto: Ralf Orlowski

# Der Waldverlust und seine Folgen

## Hohe Schadensbilanz der Klosterforsten nach drei Jahren mit Wetterextremen

Es fing mit einem nassen Sommer 2017 an: Auf Überschwemmungen folgte das Orkantief Friederike im Januar 2018 und fegte eine tiefe Schneise durch Wälder im südlichen Niedersachsen – auch kleinere Folgestürme wie „Eberhard“ richteten Schäden an. In den aufgeweichten Böden fanden insbesondere Fichten nicht mehr den nötigen Halt und wurden teils massenhaft von den Sturmböen entwurzelt. Schließlich waren die geschwächten Stämme nach dem Hitzesommer 2018 und verstärkt nach dem Dürresommer 2019 leichte Beute für Borkenkäfer. Auch in Politik und Medien ist das Thema angekommen – Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner hatte am 25. September 2019 zum nationalen Waldgipfel in Berlin geladen. In Medienberichten fiel wieder das Schlagwort Waldsterben wie in den 1980er-Jahren, als damals die Folgen des sauren Regens drastisch geschildert worden waren.

Der Forstbetrieb der Klosterkammer ist mit rund 25.000 Hektar Waldfläche nach den Landesforsten der größte nichtstaatliche Forstbetrieb in Deutschland. Von den elf Klosterrevierförstereien in Niedersachsen sind die im Süden gelegenen Reviere Westerhof und Lamspringe

erheblich betroffen – ebenso der Stiftsforstbetrieb Ilfeld in Thüringen, der von der Klosterforsten-Management GmbH bewirtschaftet wird.

2018 und 2019 sind nach Wetterextremen und der Massenvermehrung von Borkenkäfern bis heute mehr als 440.000 Kubikmeter Schadholz angefallen. Das entspricht mehr als dem doppelten Jahreseinschlag des Gesamtbetriebes mit rund 170.000 Kubikmetern Holz.

### Preisverfall auf dem Holzmarkt

Constantin von Waldthausen, Betriebsleiter der Klosterforsten, erläutert: „Ein grundsätzliches Problem des Überangebots an Holz ist ein deutlicher Preisverfall auf dem Holzmarkt. Ende 2018 hatten wir 80 Prozent des Schadholzes verkauft und konnten für die Stiftungsarbeit der Klosterkammer knapp 5,3 Millionen Euro abliefern – im Vergleich zu rund zwei Millionen in 2017. Doch diesem Betrag steht ein rund zweieinhalbfacher Verlust an Waldvorrat und Waldvermögen gegenüber.“

In den kommenden Jahren wird die Wiederaufforstung für die Klosterforsten ein Schwerpunkt der Arbeit sein. „Wir werden die entwaldeten Flächen mit für die

jeweiligen Waldböden angepassten, uns bekannten Hauptbaumarten in stabilen Mischbeständen unter Einbeziehung vorhandener Verjüngung wiederbegründen. Je nach Flächengröße und umgebender Baumartensmischung kann der Wald auch sich selbst überlassen bleiben. Ich gehe davon aus, dass wir für die Bewältigung der Schäden rund zehn Jahre benötigen. Es hängt von der Geschwindigkeit der Erholung des Holzpreises ab, wann mit den intakten Vorräten auf über 95 Prozent der Betriebsfläche wieder mit guten Erträgen gewirtschaftet werden kann“, sagt Constantin von Waldthausen.

Die Klosterkammer verwaltet das Vermögen von vier öffentlich-rechtlichen Stiftungen, das größtenteils aus Grundstücken sowie land- und forstwirtschaftlichen Flächen besteht. Die Stiftungsarbeit wird zum Großteil aus Erträgen von Erbbaurechtsgrundstücken und zu einem kleineren Teil aus Erträgen der Klosterforsten finanziert. „Unabhängig von diesen Einbußen: Die Klosterkammer gewährleistet sowohl ihre verpflichtenden Leistungen, wie beispielsweise den Gebäudeerhalt, als auch die Förderung von Projekten“, erklärt Klosterkammer-Präsident Hans-Christian Biallas. Iah

# Mehr Bienen für die Klostergärten

Klosterkammer förderte BUND-Projekt gemeinsam mit der Bingo-Umweltstiftung

Es muss nicht immer Kunst sein: Denkmalsgeschützte Klostergärten bergen auch besondere Schätze. Sie sind ein Refugium für die Natur. Dazu gehören die 100-jährigen Kirschbaumwiesen des Klosters Amelungsborn und die 80 bis 100 Jahre alten Birnen- und Walnussbäume im Garten des Klosters Wülfinghausen. In solchen Gärten überleben gefährdete Tierarten wie Bienen und Fledermäuse aber auch besonders schützenswerte Pflanzen wie die Flockenblume. Von „Schatztruhe Obstgarten“, einem auf drei Jahre angelegten und vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) initiierten Projekt, haben viele Lebewesen profitiert. Gefördert wurde es von der Bingo-Umweltstiftung mit 233.000 Euro sowie von der Klosterkammer Hannover mit 48.000 Euro.

Vier unter der Verwaltung der Klos-

terkammer stehende Klöster und Stifte gehörten mit dazu: Die Klöster Mariensee, Marienwerder, Wülfinghausen sowie das Stift Fischbeck. „Dieses Förderprojekt hat für uns die Verantwortung für die Klöster und die Förderung qualitativvoller Projekte verbunden“, betont Dr. Stephan Lüttich, Leiter der Abteilung Förderungen/Klöster und Stifte.

Doch auch in den Klöstern Amelungsborn sowie im Park Breidings Garten und im Landschaftspark Villa Klee waren alte Obstgärten aufgespürt, wiederaufgebaut und gepflegt worden. „Man muss mit alten Bäumen behutsam umgehen“, davon ist Projektleiterin Sabine Washof überzeugt. Sie entwickelte mit Expertinnen und Experten sowie dem Projektbeirat aus Niedersächsischem Heimatbund, Niedersächsischem Landesamt für Denkmalpflege, Klosterkammer Hannover und Leibniz

Universität Hannover individuelle Maßnahmen zum Schutz und Erhalt der Gärten sowie zur Förderung der Artenvielfalt.

## 60 Fortbildungs-Veranstaltungen

Bei der Erstellung der Pflege- und Maßnahmenkonzepte für die Gärten berücksichtigten die Experten ursprüngliche Strukturen und Bepflanzungen. Obstbaukundler, Ornithologen und weitere Tier- und Pflanzenexperten hatten die historischen Gärten kartiert und die dort vorkommenden Sorten bestimmt. Neben Nachpflanzungen von lokalen Obstsorten brachten sie unter anderem auch Nistkästen für Vögel und Fledermäuse an, Nisthilfen für Wildbienen und andere Insekten und stellten Totholz- und Steinhaufen auf. Wichtig war dem BUND zudem eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für diese besonderen Kulturlandschaften. Während des Projektes gab es mehr als 60 Fortbildungsveranstaltungen und Workshops, an denen mehr als 500 Interessierte teilnahmen. Zusätzlich wurde ein Fotowettbewerb ausgelobt; die schönsten Bilder sind in einem Streuobstwiesen-Kalender für 2020 veröffentlicht worden.

Positiver Nebeneffekt des Projekts: Ehrenamtliche Mitarbeiter sind für die Pflege der Klostergärten gewonnen worden. Damit wurde der Wissensschatz zu alten Nutzpflanzensorten weitergegeben und sogar neue Projekte initiiert: Andreas Gärtner beispielsweise hatte an einem Obstbaumschnitt-Seminar im Kloster Mariensee teilgenommen. Mittlerweile hat er gemeinsam mit der dort tätigen Gärtnerin Petra Dahlke Bienenstöcke aufstellen lassen, dies wiederum zieht Kindergarten- und Schulkinder an.

„In den Klostergärten hat eine regelrechte Bienen- und Honigwelle eingesetzt“, betonte Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer Hannover, bei der Projektabschlussfeier im Stift Fischbeck. Dort hat sogar die Äbtissin Katrin Weitack die Kunst der Honigverarbeitung erlernt: „Kapitularin Sabine Falke und ich pflegen unsere beiden Bienenvölker gemeinsam und sitzen gerne nach getaner Arbeit auf der Bank im Biengarten. Der Blick auf die Wildblumenwiese und das emsige Brummen der Bienen macht uns einfach glücklich und zeigt uns die Großartigkeit der Natur, auch in den kleinsten Lebewesen. Auch die Sensibilität für die Artenvielfalt in unseren Gärten ist gewachsen und spornt uns an, noch sorgfältiger zu gärtnern.“ ina



Äbtissin Katrin Weitack sieht nach den Bienen im Stift Fischbeck. Foto: Christine Raczk/NDR

## Bienenvölker in den Klostergärten

Von den 15 im Bereich der Klosterkammer wirkenden Klöstern und Stiften in Niedersachsen haben acht Bienenstöcke in ihren Gärten. Dies sind die Calenberger Klöster Marienwerder, Mariensee, Wennigsen und Wülfinghausen. In den Lüneburger Klöstern summen die Bienen nur im Kloster Isenhagen. In den Stiften Fischbeck, Obernkirchen und Börstel gibt es ebenfalls Honig aus

eigenen Bienenstöcken. Wer sich um das Handwerk des Honigschleuderns kümmert, ist sehr unterschiedlich. Teilweise verrichten Imker diese Arbeiten, im Stift Fischbeck sind die Äbtissin und eine der Kapitularinnen dafür zuständig, im Stift Obernkirchen schleudert die Pastorin den Honig. Im Kloster Wülfinghausen können die Gäste des Hauses der Stille den Brotaufstrich beim Frühstück genießen. ina

## Mehr als 650 Gäste beim „Tag der offenen Tür“ in der Klosterkammer

Ein goldener Schriftzug über dem Eingang, eine eigene Restaurierungswerkstatt und großformatige Gemälde – Leihgaben aus dem Haus Hannover: Der Dienstsitz der Klosterkammer Hannover in der hannoverschen Oststadt ist ein außergewöhnliches Verwaltungsgebäude. Zum bundesweiten Tag des offenen Denkmals unter dem Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ erkundeten rund 650 Gäste am 8. September 2019 das Dienstgebäude der Klosterkammer.

Besonders nachgefragt waren Führungen durch die hauseigene Restaurierungswerkstatt. Dort untersuchen, reinigen und konservieren fünf Restauratorinnen und Restauratoren Kunstgegenstände aus den Klöstern und Stiften im Verwaltungsbereich der Klosterkammer. Architektinnen und Architekten der Bauabteilung führten bis zu 30 Gäste gleichzeitig durch das Gebäude, das Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurde. Im Sitzungssaal fanden stündlich Vorträge über das Wirken der Landesbehörde statt, die ebenfalls gut besucht waren.

Auf dem Innenhof kamen besonders junge Baumeisterinnen und Baumeister



Großer Andrang herrschte am „Tag der offenen Tür“ in der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer. Fotos: Harald Koch

auf ihre Kosten: Sie hatten die einmalige Möglichkeit, die Klosterkammer aus Legosteinen nachzubauen oder eigene Kreationen zu entwerfen. Försterin Stefanie Grevelhörster hatte das Waldmobil der Klosterforsten mitgebracht und zeigte, wie man aus Zapfen und Nüssen kleine Tiere basteln kann.

Beim Riesenmemory- oder Quartett-Spiel der Abteilung Liegenschaften erfuhren Gäste, dass die Klosterkammer neben Klöstern und Stiften auch 15 landwirtschaftliche Betriebe verpachtet und drei weitere selbst bewirtschaftet. ina/lah



Baudirektorin Rita Hoheisel bei einer Gebäudeführung.

## Veranstaltungen 2020 im Überblick

**Bischof als Festredner beim Klosterkammertag:** Hans-Christian Biallas, Präsident der Klosterkammer, lädt für den 3. Juni 2020 zum Klosterkammertag in die Basilika St. Godehard nach Hildesheim ein und hat als Festredner den dortigen Bischof Dr. Heiner Wilmer gewinnen können. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Klosterkammer-Abteilungen – von der Bau- und Kunstpflege über die Liegenschafts- und Beteiligungsverwaltung bis zu den Förderungen – stehen für Fragen zur Verfügung und geben Einblick in ihre Tätigkeit und die Funktionsweise einer modernen Stiftungsverwaltung. Darüber hinaus sind verschiedene Führungen geplant.

Weitere Informationen ab Mitte Mai 2020 unter [www.klosterkammer.de](http://www.klosterkammer.de).

**Click im Kloster am 11. und 12. Juli 2020 – von Barsinghausen nach Wennigsen:** Mit dem Rad von Kloster zu Kloster – unter diesem

Motto steht der zweitägige Foto-Workshop „Click im Kloster“ im Jahr 2020. Er findet am 11. und 12. Juli 2020 unter der Leitung des Künstlers und Fotografen Uwe Stelter statt. Startpunkt ist das Kloster Barsinghausen bei Hannover mit einer Führung und Zeit zum Fotografieren. Weiter geht es dann per Fahrrad über zwölf Kilometer zum Kloster Wennigsen. Lassen Sie sich von den Klostergebäuden inspirieren oder schweifen Sie im Klostergarten umher, der mit seiner Vielfalt bezaubert. Am zweiten Tag des Workshops entwickeln die Teilnehmer aus den Fotoserien einen Beitrag für ein Gemeinschaftsbild, das als großformatige Fotoinstallation ausgestellt wird. Der Kurs ist geeignet für Anfänger und Fortgeschrittene der digitalen Fotografie. Sie benötigen eine Digitalkamera und nach Möglichkeit ein eigenes Laptop sowie ein Fahrrad. Zu dem Kurs gehört eine Übernachtung im Johanniterhaus am Kloster Wennigsen.

Die Teilnahmegebühr beträgt inklusive Übernachtung 150 Euro, ermäßigt 80 Euro. Anmeldungen per E-Mail bitte an: [info@klosterkammer.de](mailto:info@klosterkammer.de) oder telefonisch an: Nadine Süßmilch, (0511) 34826-102. Mehr Informationen zum Projekt unter: [www.clickimkloster.de](http://www.clickimkloster.de)

**1. Oktober: „Tag der offenen Tür“** in der Klosterkammer: Am Donnerstag, 1. Oktober 2020, lädt die Klosterkammer zum „Tag der offenen Tür“ in die Eichstraße 4 nach Hannover ein. Zwischen 10 und 15 Uhr sowie von 18 bis 19 Uhr, gibt es dabei viel zu entdecken. Werfen Sie einen Blick in unsere Restaurierungswerkstatt, nehmen Sie an einer Gemälde-Führung durch das Gebäude teil und erfahren Sie in kurzen Vorträgen mehr über die Geschichte der traditionsreichen Stiftungsverwaltung.

Weitere Informationen ab Anfang September 2020 unter [www.klosterkammer.de](http://www.klosterkammer.de).

# Das Kloster Lüne

## Zentrum für sakrale Textilkunst

Unweit des Bahnhofs der Salz- und Hansestadt Lüneburg liegt das Kloster Lüne. Als eines der Lüneburger Klöster blickt es auf eine bald 850-jährige Geschichte zurück. Nach zwei Bränden in 1240 und 1372 wurde das Kloster in Backstein wieder aufgebaut und in den folgenden Jahrhunderten erweitert.

Anziehungspunkte in dem historischen Ensemble sind der gotische Brunnen, das



Der Innenhof des Klosters Lüne.

Foto: Corinna Lohse

Refektorium mit Wandmalereien, der Kreuzgang mit seinen Gewölben und die Klosterkirche mit spätgotischem Hochaltar, Barockorgel und Nonnenchor. Neben Kunstschätzen wie dem Gemälde „Die Beweinung“ von Lucas Cranach, ist der reiche Bestand an textiler Kunst außergewöhnlich, der im Laufe der Jahrhunderte im Kloster angefertigt und erhalten wurde. In einem eigens dafür eingerichteten Museum sind Leinenstickereien aus dem 13. und 14. Jahrhundert, bestickte Bildteppiche, Altardecken, Fastentücher, Abendmahlsdecken sowie einzigartige bemalte Prozessionsfahnen zu sehen. „Wir bewahren im Kloster Lüne einen der bedeutendsten Bestände sakraler Textilkunst, der von großem biblischen Wissen und der tiefen klösterlichen Frömmigkeit der Frauen zeugt, die diese Stickereien anfertigten“, erläutert Äbtissin Reinhild Freifrau von der Goltz.

### Restaurierungswerkstatt vor Ort

Ein Museumsneubau, der seit 1995 die Ausstellung der großformatigen Kunstwerke ermöglicht, beherbergt auch einen Teil der Restaurierungswerkstatt der Klosterkammer Hannover, der auf die Konservierung von Textilien spezialisiert ist. Zwei Restauratorinnen sind insbesondere mit der kunsttechnologischen Erfassung der Objekte und der Vermeidung von

Schäden an den filigranen Kunstwerken aus unterschiedlichen Fasern befasst.

Seit der Reformation lebt ein evangelischer Konvent im Kloster, dem die Äbtissin vorsteht, in einer Glaubens-, Arbeits- und Lebensgemeinschaft. Zum Konvent gehören zurzeit neun Frauen und die Äbtissin. Gemeinsam erfüllen sie vielfältige Aufgaben im Kloster.

Das Kloster ist ausschließlich per Führung zu besichtigen – auch außerhalb der Saison vom 1. April bis zum 15. Oktober eines jeden Jahres können sich Gruppen dazu anmelden. Das Café im Kloster bietet Raum zum Verweilen. Alle zwei Wochen, in der Regel am zweiten und vierten Freitag jedes Monats, jeweils um 17.30 Uhr, laden Konvent und Kirchengemeinde zum Vesper-Singen auf dem Nonnenchor ein. Im Kloster und der Kirche finden neben Gottesdiensten und Andachten auch Konzerte, Lesungen, Märkte und Seminare statt. Kunsthandwerk und Handwerkskunst sind beim Weihnachtsmarkt am 7. und 8. Dezember 2019 im Sommerremter des Klosters zu erleben. Veranstalter ist die Heinz Friedrich Meyer-Stiftung zur Förderung der Webkunst mit Sitz im Kloster Lüne. lah

Informationen zu Angeboten im Kloster Lüne unter [www.kloster-luene.de](http://www.kloster-luene.de) und zu den Angeboten und Öffnungszeiten des Cafés unter [www.cafe-im-kloster.de](http://www.cafe-im-kloster.de).

## Impressum

Herausgeber:  
Klosterkammer Hannover  
Eichstraße 4, 30161 Hannover

Verantwortlich: Kristina Weidelhofer  
Texte: Lina Hatscher (lah),  
Kristina Weidelhofer (ina)

Layout: Claus Baldauf  
Auflage: 18.000  
[www.klosterkammer.de](http://www.klosterkammer.de)